

Ausgabe 9 / 2010

Magazin der Freien Christengemeinde Österreich



MISSIONALE GEMEINDE

Vienna Christian Center
Seite 3

Gisela Huber
Seite 10

Termine
Seite 18



WIE DIE „MISSIONALE GEMEINDE“ GELINGT

Bekanntlich gibt es keinen Menschen der weiß, wie man eine Mondlandung schafft. Es gibt auch keinen, der ein so riesiges Luxusschiff wie die Queen-Mary-II bauen könnte. Ähnliche Meisterleistungen könnte man noch viele anführen. Es gibt sie alle nur als Ergebnis der Zusammenarbeit!

Das Gelingen kommt durch das Miteinander, in der gegenseitigen Ergänzung. Dabei ist das „sich einbringen“ ebenso wichtig, wie das „sich zurück nehmen“ und dann noch die Weisheit, zu wissen was wann dran ist. Als zusätzliche Herausforderung ist die Kommunikation zu nennen, die oft nur schwer gelingt.

Ein gemeinsames Projekt braucht immer Planung, Kommunikation und jede Menge Unterordnung in Rückfragen, Korrektur und Verbesserung. Auf praktisch allen Gebieten wird das auch anerkannt. Ein großer Musiker und Künstler weiß, er kann nicht irgendwann auf die Pauke hauen. Viel Probearbeit ist die Voraussetzung für ein gutes Konzert. Die Einheit muss mühevoll entwickelt werden.

Im Reich Gottes ist es nicht anders. Der Plan steht: Er ist im Wort Gottes zu finden. Die Kommunikation sollte gelingen, wenn es immer wieder die Bereitschaft gibt, den anderen höher zu achten als sich selbst und man bereit ist, die berühmte „zweite Meile“ zu gehen - also noch einmal zuzuhören, selbst wenn man meint man hätte schon verstanden.

Die Unterordnung in der Gestalt der Liebe ist als Wesen des Heiligen Geistes und als dessen Frucht in uns angelegt. Wo Willigkeit, Einsatzbereitschaft und Hingabe investiert werden, auch in Bereichen wo man nicht unmittelbar dafür belohnt wird, darf zuletzt ein großes Werk gelingen: Die Gemeinde - gar die „missionale Gemeinde“! Sie ist ein Projekt zu dem im Vergleich die Mondlandung geradezu einfach war. Doch der Einheit hat Gott das Gelingen verheißen!

impressum

imPULS Nr. 09 / September 2010

63. Jahrgang (vormals Lebensbotschaft)

Magazin der Freien Christengemeinde Österreich

Herausgeber:

Freie Christengemeinde /
Pfungstgemeinde
Vogelweiderstraße 78
A-5020 Salzburg
Tel + Fax: 0662-871244

Abo-Bestellung:

imPULS
c/o FCG, Reuchlinstr. 32
A-4020 Linz
redaktion@fcgoe.at

Redaktion:

Anton Bergmair, Richard
Griesfelder, Riku Turunen, Steve
Wildman

Jahresabonnement

20,00 € (Österreich) inkl. Porto
25,00 € (Europa) inkl. Porto

Spendenkonto:

Empfänger: FCGÖ
Volksbank Oberndorf
BLZ 44480
Kontonummer: 48380
Vermerk: ZK imPULS

Konzeption und Gestaltung:

wildmanDesign.com
David Wildman

Redaktionsadresse:

imPULS
eMail: redaktion@fcgoe.at

Inserate:

Bei Bedarf senden wir euch
eine Liste mit Formaten und
Preisen zu.

Redaktionsschluss:

Ein Monat vor Erscheinen

Druck:

Gutenberg, Linz

Internet:

www.fcgoe.at



in dieser ausgabe

7

RICK WARREN

erstmalig Gastsprecher in Europa

9

SENIORENFREIZEIT

Hipping

12

WERTSCHÄTZUNG

Gianni Gaeta

17

UND ICH PREDIGTE LIEBE

Klaus Korhonen

19

**WAS IST EINE CHRONISCHE
SELBSTBEFRIEDIGUNG?**

Karin Ebert



VIENNA CHRISTIAN CENTER – WHAT'S UP? DIE JÜNGSTEN ENTWICKLUNGEN IN DER AUSNAHMEGEMEINDE

Menschen aller Hautfarben und in ausgefallenen Nationaltrachten tummeln sich mit einzigartiger Herzlichkeit in den Vorräumen und auf der Stiege zum „Main Auditorium“. Jemand hat Vorfreude in ihr Gesicht gemalt. Denn heute findet wieder eine jener besonderen und aufwändigen Celebrations der gesamten Gemeinde statt, zum ersten Mal aber endlich im eigenen Haus.

Dieses Erlebnis machte auf einen tieferen Einblick in die Gemeinde neugierig. Das Vienna Christian Center (kurz VCC), das unter der Hauptleitung von Tom und Candi Manning dem Internationalen Zweig der Freien Christenge-



Hauptpastoren
Candi und Tom Manning

meinde Österreich angehört, ist inzwischen eine faszinierende Repräsentation vieler Nationen in Wien. So findet man hier eine philippinische Fellowship oder Kongregation mit etwa 600 Gottesdienstbesuchern (die übrigens beruflich vorwiegend im Krankenpflegebereich tätig sind), eine englischsprachige Afrikanische (rund 400), eine englischsprachige Internationale (190), eine deutschsprachige Österreichische („VCC JesusZentrum“, 160) und eine französischsprachige Afrikanische (80 Besucher). Der deutschsprachige Gottesdienst und die gemischten Celebrations werden live im Internet übertragen.

Entstehende Fellowships sind darüber hinaus die (amharischsprachige) Äthiopische und die Iranische mit je rund 60 Besuchern. Und ganz jung hinzugekommen sind die spanischsprachige Latino-Gruppe (70) sowie die chinesische Gruppe (40 Gottesdienstbesucher). Naheliegenderweise ergeben sich Überschneidungen zwischen einzelnen Kongregationen. So zieht etwa der Gottesdienst der Latinos Spanisch sprechende Besucher aus mehreren Fellowships an.

VIEL RAUM FÜR GOTT IM NEUEN GEBÄUDE

Waren es vor zehn Jahren noch rund 600 Versammlungsbesucher, so finden sich heute an den Wochenenden bereits 1500 Menschen in den Gottesdiensten des Vienna Christian Centers. Ein Meilenstein in der Gemeindengeschichte



Full House am großen Tag der Eröffnung



Der neue Standort in der Baumgasse 72

war die Verwirklichung des zweiten und größeren Standortes in der Baumgasse 72 durch den Umbau des dort erworbenen Gebäudes mit dem Wiener Architekten Robert Dax. Im November des Vorjahres konnte der erste Gottesdienst im für 600 Besucher konzipierten Saal gefeiert werden. Seither ist es möglich, auch die zweimal jährlich mit allen Fellowships gemeinsam stattfindenden, (auf zwei Gottesdienste aufgeteilten) kraftvollen und farbenfrohen Celebrations in den eigenen Wänden abzuhalten.



Pastoren Gerhard Kisslinger und Larry Manuel

Wenngleich baubehördliche Belange noch viel Aufmerksamkeit erfordern, sind Dankbarkeit und die Freude am neuen Gebäude groß. „Enorm schätzen die Leute jetzt das offene, weiträumige Café, das immer wieder auch vorbeispazierende Menschen neugierig anzieht und durch das die Gemeinschaft nun nach außen hin sichtbar ist“, berichtet Gerhard Kisslinger aus dem Hauptpastorenteam. „Aber auch das gesamte Gebäude an sich erweckt das Interesse vieler Menschen und trägt so zur Öffentlichkeitsarbeit bei.“ Und begeistert

von der neuen, großzügigen PlayZone sind bei weitem nicht nur die Kleinsten, sondern auch die Kinderdienstmitarbeiter. Denn die Kids seien nach den 20 bis 30 Minuten, die sie nun vor ihrem eigenen Gottesdienst in der PlayZone verbringen, viel aufmerksamer als früher.

Nur durch die schon im Vorfeld immer wieder über Wochen in die Gemeinde gelegte Vision war es möglich, das Gesamtvolumen von vier Millionen Euro durch finanzielle Gaben und Zusagen der Mitglieder sowie durch Kre-



Toll ist es im neuen Gebäude!

dite aufzustellen. Der Bau und die gemeinsam getragene Vision haben die Gemeinde eng zusammengeschweißt. Durch die Arbeitseinsätze, mit denen sich neben den Missions-Bauteams aus den USA jedes Mitglied der Gemeinde - Jung und Alt, Mann und Frau - in irgendeiner Form eingebracht hat, wurde das Gebäude zum Eigentum des Einzelnen im Herzen. Ausgesprochen dankbar ist die Gemeinde heute dafür, dass ihre Kirche nicht mit Geld aus dem Ausland finanziert ist.

Während des Projekts tauchten unvorhergesehene Umstände auf, wie zum Beispiel die Entdeckung einer meterhohen Sandschicht unter dem erworbenen Gebäude, die eine völlig neue Planung erforderte, oder explodierende Baukosten, etwa die Stahlpreise betreffend. Und doch fanden sich stets rechtzeitig Lösungen und Zeichen von Gott ein, dass man sich auf dem richtigen Weg befand. „Einmal mussten wir uns dazu entschei-

den, das Dach zu heben, obwohl die nötigen € 200.000 nicht vorhanden waren, und gaben die Bestellung im Glau-ben ab“, so Kisslinger. „Zwei Tage später spendete ein erst kurz bekehrter Österreicher genau diese Summe, ohne dass er von ihrer Höhe gewusst hatte.“

Die weitere Vision besteht in der Errichtung eines mehrstöckigen Nachbargebäudes, in dem Büros, Bibelschule, Kindergarten, Schule und Nebenräumlichkeiten Platz finden sollen. Zudem verfügt die Gemeinde über das Erstkaufrecht für ein benachbartes Areal, das Raum für einen Saal mit 1500 - 2000 Plätzen bietet.

MEHR ALS NUR GOTTESDIENSTBESUCHER

Außer den beiden Standorten betreibt die Gemeinde ein Freizeitzentrum im Wallfahrtsort Gutenstein am Mariahilfberg. In dem Haus, das man vor fünf Jahren gekauft und renoviert hat, finden neben Jugend- und Kinderfreizeiten häufig sogenannte Encounter- oder „Begegnung mit Gott“-Wochenenden statt. Diese sollen den Gemeindemitgliedern ermöglichen, den Heiligen Geist zu erleben, befreit und gereinigt zu werden und in eine neue Dimension des Glaubenslebens zu finden. Dem Vienna Christian Center ist es ein wichtiges geistliches Anliegen, dass Menschen nicht dabei stehenbleiben, gläubig geworden und in der Folge Versammlungsbesucher zu sein. Vielmehr sollen sie zu Jüngern, zu Nachfolgern Jesu werden. Ergänzend zu den Lehrkursen diesbezüglich haben sich gerade die Freizeiten in Gutenstein als wichtiger Schlüssel für den Jüngerschaftsprozess erwiesen.

Um für neue Menschen anziehend zu sein, setzt die Gemeinde immer wie-



Das FreizeitHaus Gutenstein noch als Gasthof

der thematische Schwerpunkte, die mehrere Wochen lang in den Gottesdiensten und Zellgruppen (Kleingruppen) behandelt werden, idealerweise jeweils von allen Fellowships. Ein solches Programmthema war bereits „Leben mit Vision“ und ist derzeit „Liebe in Aktion“.

In die Stadt hinausreichen möchte man auch mit der Sozialarbeit LP-Care für Menschen in Not in Form von betreutem Wohnen, Betreuungszeiten und Dinners für Obdachlose. Oftmals wurde Menschen auf diese Weise bereits der Wiedereinstieg in ein normales Leben ermöglicht. Seit einem Jahr trägt die Second Hand Boutique für hochwertige Kleidung aus Spenden von Mitgliedern und Bekannten dazu bei, die einsatzintensive Arbeit zu finanzieren.

PLATTFORM FÜR GROSSPROJEKTE

Durch ihre Dimension kann die Gemeinde hinter Projekten besonderer Größenordnung stehen wie etwa der Vermittlung des dreijährigen Programms von US-Pastor Rick Warren (siehe dazu den eigenständigen Artikel in dieser Ausgabe). So ermöglichen die Kapazitäten auch die Durchführung der theologischen Außenintensivkurse der schwedischen christlichen Universität, im Zuge derer die Gemeinde mehrmals im Jahr eine Woche lang rund 170 Pastoren und Leiter aus ganz Europa im Freizeitzentrum Gutenstein beherbergt.

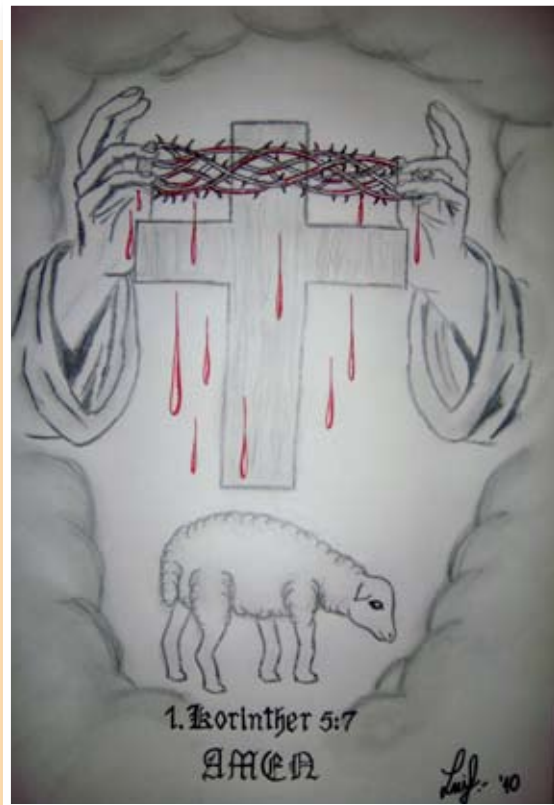
Der neue Saal in der Baumgasse wird zudem für Konferenzen und Seminare vermietet. Ein wahrer Krimi in diesem Zusammenhang ist es, dass kürzlich eine im Vienna Christian Center geplante Veranstaltung der Industriellenvereinigung wieder abgesagt werden musste. „Der ägyptische Sprecher, Father Z. B., hatte massive Drohungen erhalten, und die Teilnehmer wären somit Gefahr ausgesetzt worden“, wie Kisslinger erzählt. „Es wäre B.'s erster Auftritt in einer öffentlichen Veranstaltung gewesen. Er ist im arabischen Raum ein prominenter Mann, der im Untergrund lebt. B. gibt das Evangelium übers Fernsehen weiter, wodurch sich jährlich Zigtausende Moslems zu Jesus Christus bekehren. Man hatte Kopfgeld auf ihn gesetzt und dieses anlässlich der geplanten Veranstaltung sogar von acht auf sechzehn Millionen Dollar erhöht.“ Es wird immer spannender im Reich Gottes ...

www.ViennaChristianCenter.at



SIGRID BRUNNER

bat Pastor Gerhard
Kisslinger zum
Interview.



„WER MICH SIEHT, DER SIEHT AUCH DEN VATER!“

Das demütige Lamm in der Karfreitagszeichnung symbolisiert für den venezuelanischen TU-Studenten Luis (22) Jesus Christus, den der Vater, als seinen einzigen Sohn geopfert hat. Das Kreuz steht für die Befreiung. In der Krone aus Dornen sieht der Künstler das Symbol für die Sünde, die Jesus für alle Menschen am Kreuz getragen hat. Die Zeichnung will aber noch mehr sagen und vermittelt eine inspirierte Botschaft, die dem Künstler erst später auffiel. Anfänglich zeichnete Luis nur diese Sinnbilder: Kreuz, Dornenkrone, Blut und Lamm. Aber der Heilige Geist sprach zu ihm: „Himmel“ ... nichts mehr sonst, sondern nur „Himmel“. Daraufhin fing er an ein paar Wolken um die Zeichnung herum zu skizzieren. Ihm fiel erst später auf, dass, wenn man jetzt das Bild betrachtet, man dann ein Gesicht sieht. Jetzt verrät uns dieses Bild etwas über die Tiefen des Wesens des Vaters. Das Lamm wird zu einem Mund, weil er durch seinen Sohn Jesus Christus zu der ganzen Welt spricht: „Wer mich sieht, der sieht auch den Vater (Johannes 14,9).“ Die Hände werden zu Ohren, weil Gott alle unsere Gebete erhört. Und das Kreuz wird zu Augen, denn Gott sieht uns alle. Das rote Blut (die einzige Farbe) wird zu Tränen, weil der Vater zu Karfreitag mitweinte. Denn er gab seinen einzigen Sohn dahin, weil er uns Menschen liebt und sich so sehr wünscht, in einer persönlichen Beziehung mit uns allen zu leben. AMEN



LUIS MANEIRO kommt aus Venezuela, studiert in Salzburg und München Ingenieurwissenschaften und absolvierte den Alphakurs vor zwei Jahren in der Freien Christengemeinde Salzburg. Quelle: www.pfingstgemeinde-salzburg.at

Was fällt uns schwer in Äthiopien? Was ermutigt uns?



SCHWIERIG?

In Europa sind wir Arbeitnehmer gewesen, hier sind wir zu Arbeitgebern geworden. Wenn auch nicht im großen Ausmaß, aber doch ist es eine komplett neue Herausforderung Leute gemäß ihrer Begabung zu beschäftigen, Jahrespläne zu erstellen, für uns neue Gesetze samt kultureller Umsetzung zu beachten etc...

WAS ERMUTIGT UNS?

Wir prüfen das übersetzte Kapitel 6 von Lukas, die Bergpredigt, gemeinsam mit unseren Übersetzern. Die Worte dieses Kapitels bewegen mich stark. Was für eine gewaltige Macht steckt doch hinter diesen Worten wenn man sie auslebt. Gottes Wort hat die Macht ausweglose Situationen zu verändern, Frieden zu stiften wo Hass herrscht – „Liebe deine Feinde!“ Uralte Wünsche nach Rache können durch das Wort Gottes gebrochen werden.

In Österreich sowie hier in Afrika gilt: Es gibt beides, Schönes und Schwieriges, Regen und Sonnenschein. Die letzte Regenzeit war hier übrigens hervorragend – ein Grund zum Feiern.

SCHWIERIG?

Andere Länder, andere Sitten! Eigentlich haben wir eine passende Ausbildung um verschiedene Kulturen zu verstehen – und doch ist es in der Praxis nicht leicht und auch ungewohnt im Gegensatz zu seiner eigenen Kultur zu leben. Es ist hier zum Beispiel viel wichtiger alle Bekannten tüchtig zu begrüßen als rechtzeitig am Arbeitsplatz zu erscheinen. Beziehungen sind also wichtiger als Zeit oder Arbeit.

WAS ERMUTIGT UNS?

Mühsam war es, die ersten Schreiber der Zaysesprache zu überzeugen, dass man genauso kurze auch als lange Vokale (a - aa, e - ee, i - ii, o - oo, u - uu) in der Zaysesprache schreiben muss um ordentlich lesen lernen zu können. Mittlerweile kriegen wir jedoch auch manchmal zu hören: „Ja, die langen Vokale sind ja tatsächlich wichtig in unseren Texten – jetzt verstehen wir warum.“

SCHWIERIG?

Schwierig ist für uns das Einkaufen am lokalen Markt. Wir sind es nicht gewohnt den Preis langwierig zu verhandeln. Von einem Bleichgesicht verlangt ein Verkäufer ohnehin automatisch 10 bis 200% mehr als von bekannten Leuten.

WAS ERMUTIGT UNS?

Vorbild hat Auswirkung! In dem Zaysedorf in dem wir arbeiten, haben wir das erste betonierte WC – auch wenn es ein ganz einfaches Steh-Klo ist.

Nun will auch die lokale Gemeinde so ein WC! Dies könnte durchaus langfristig positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Gesundheitswesens in diesem einen Dorf haben.



Andreas & Pieterneel Bauer mit Susanne, Äthiopien

Erfülle Deine gottgegebene Bestimmung!

RHEMA



IMPORTANT NEWS
Beginning fall 2010
all classes in
English
& German!

BIBEL TRAININGSZENTRUM AUSTRIA

Wiesenstraße 52, 4600 Wels (+43)7242-46578 office@rhema-austria.org www.rhema-austria.org

DER P.E.A.C.E. - PLAN VON RICK WARREN AB OKTOBER 2010 IM VIENNA CHRISTIAN CENTER

RICK WARREN ERSTMALS GASTSPRECHER IN EUROPA

Nur drei Tage nach seiner Eröffnung im November 2009 durfte sich der neue Standort Baumgasse des Vienna Christian Centers als Gastgeber für Rick Warren bewähren. Der Gründer und Hauptpastor der südkalifornischen Megakirche „Saddleback Church“, der auch den Segen bei der Amtseinführung von US-Präsident Obama sprach, referierte im Rahmen seines Wienbesuchs zum ersten Mal in Europa.

Warrens Anliegen war es, mehr als 350 Pastoren und Leitern vieler Denominationen weiterzugeben, was Gott ihm aufs Herz gelegt hatte. Vor vielen Jahren sei das Evangelium von Europa um die Welt gegangen, und jetzt müsse es in Europa erneut zum Durchbruch kommen. Dazu stellte Warren einen ganzheitlichen Dreijahresplan vor, der bewirken soll, dass Gemeinden ihre Bestimmung im Auge behalten, dass sie das Evangelium mit einer neuen Vollmacht hinaustragen, dass sie sozial mithelfen, wo es notwendig ist, und dass Gemeinde und Leiterschaft für die letzte große Ernte vorbereitet werden. Das Herzstück stellt der im dritten Jahr behandelte P.E.A.C.E. - Plan dar, der die Christen weltweit dazu brin-



gen soll, die fünf großen Probleme der Welt zu adressieren, nämlich geistliche Leere, korrupte Führungsstile, extreme Armut, Pandemien und den stark ansteigenden Analphabetismus.

Vom 7. bis 8. Oktober 2010 findet nun im Vienna Christian Center der Start des Dreijahres-Trainingsprogramms statt. Informationen unter <http://www.events-at-vcc.info>

Sigrid Brunner

EVANGELISATION IST AUCH ENTWICKLUNGSHILFE

In ihrer wertvollen Ordinationsarbeit gibt Ria Adams, Bangladesch, unter anderem Einblick in die praktische Anwendung ganzheitlicher Entwicklungshilfe. Evangelisation und Entwicklungshilfe sind keine Gegensätze oder Widersprüche, sondern gehören untrennbar zusammen.

Darüber berichtete Ria Adams kurz am Sonntag, den 18. Juli 2010 in der Freien Christengemeinde St. Pölten, anlässlich ihrer „Ordination zum geistlichen Dienst“. Dieser Anlass war keine Ordensverleihung oder Belohnung für herausragende Dienste, sondern es ist dies eine Bestätigung von Gott und der sendenden Gemeinde bzw. AMPuls, ihrer Berufung zum geistlichen Dienst.

Trotz des Sommer-Termins füllte sich der Gemeindesaal mit freudig lobpreisenden Gotteskindern. Riku Turunen, Ria's Vater, sprach das aus, was wir schon beobachten konnten: Ria braucht Herausforderungen. Das bewahrheitete sich, als sie schwanger mit dem dritten

Kind, für zwei Kleinkinder zu sorgen hatte, die Bibel- und Missionsschule in Finnland besuchte und parallel dazu die finnische Matura ablegte! Ehemann Steven ist sehr verständnisvoll und hat Ria den Vorrang gegeben, sodass sie zuerst ihre Ordinationsarbeit schrei-



ben konnte. Er hielt ihr den Rücken frei, sorgte für die drei Kinder und gemeinsam freuten sie sich nun über dieses Ordinationsfest.

Riku Turunen erklärte aus 2. Korinther 5,20 das Wesen und die Aufgaben eines Botschafters, im heutigen Sprachgebrauch eines Diplomaten. Ria und ihre Familie sind Botschafter des Aller-

höchsten in Bangladesch und dienen mit Freude und Hingabe den Ärmsten der Armen.

Edwin Jung, der Leiter der Österreichischen Außenmission AMPuls setzte mit 1. Petrus 4, 10 +11 fort: „Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat.“ Jesus gab uns sein Beispiel in Matthäus 20,28 und nun ist jedes Gotteskind berufen den Menschen und Gott zu dienen. Darüber hinaus gibt es besondere Berufungen und besondere Dienste und mit dieser Ordination wird genau das bestätigt, was Gott vorher bereits gegeben hat.

Unter Handauflegung wurde Ria Adams für ihren weiteren Dienst im Reich Gottes gesegnet. Dieses schöne Fest, von dem der ganze Himmel Notiz nahm, wurde mit einem gemütlichen Mittagessen und frohem Zusammensein am Nachmittag abgeschlossen.

Unsere liebe Ria, der Herr segne dich und die Deinen sehr reichlich!

Für den AMPuls - Vorstand,
Karin Betschel

USA: „SOHN DER HAMAS“ ERHÄLT POLITISCHES ASYL*Mosab Hassan Yousef trat vom Islam zum Christentum über*

San Diego (idea) – Der Sohn eines Gründers der palästinensischen Terrororganisation Hamas darf in den USA bleiben. Ein Gericht in San Diego (US-Bundesstaat Kalifornien) entschied, dem Asylantrag von Mosab Hassan Yousef stattzugeben. Bei einer erzwungenen Rückkehr nach Israel hätte er mit der Ermordung durch ehemalige Gesinnungsgenossen rechnen müssen. Der 32-Jährige wurde weltweit bekannt, nachdem er im März seine Biografie unter dem Titel „Sohn der Hamas“ veröffentlicht hatte. Darin schildert er, dass er in einer politisch einflussreichen Familie in Ramallah im Westjordanland aufwuchs, in der der Hass auf die israelischen „Besatzer“ zum Alltag gehörte. Beim Versuch, sich Waffen zu besorgen, sei er von den Israelis erwischt und zu einer Haftstrafe verurteilt worden. Im Gefängnis habe er festgestellt, dass die Hamas eine Schreckensherrschaft unter den Mitgefangenen ausübe. Folter und Mord an den eigenen Mitgliedern seien an der Tagesordnung gewesen. Yousef ließ sich auf eine Zusammenarbeit mit dem israelischen Inlandsgeheimdienst Schin Bet ein. Unter dem Decknamen „Grüner Prinz“ wurde er zehn Jahre lang zum wichtigen Informanten und verhinderte zahlreiche Selbstmordattentate. In dieser Zeit wechselte er vom Islam zum Christentum. 2007 ging er in die USA, wo er auf politisches Asyl hoffte. Sein Antrag wurde jedoch mit der Begründung abgewiesen, dass er eine Bedrohung für die nationale Sicherheit darstelle und in terroristische Aktivitäten verwickelt sei. Gegen die drohende Ausweisung kam es in den USA zu Protesten. Für Yousef setzten sich mehrere Kongress-Mitglieder sowie der frühere CIA-Chef James Woolsey ein. Am 30. Mai stimmte das Gericht in San Diego dem Asylantrag zu.

idea

SIGRIDS GEDICHTSAMMLUNG

Mit großer Freude und Dankbarkeit darf ich mein erstes Buch „Mein Weg mit Jesus“ vorstellen. Ich möchte erzählen, wie es zu diesem Buch gekommen ist. Seit vielen Jahren erfuhre ich immer wieder Hilfe von Gott, aber erst nach einem schweren Schicksalsschlag, dem Tod meines Sohnes, habe ich Jesus Christus mein Leben gegeben und ich erfuhre so viel Trost, Liebe und Geborgenheit. Auch wunderbare Gemeinschaft in der Pfingstgemeinde in Salzburg, wo ich gemeinsam mit meinem Mann vor neun Jahren getauft werden durfte.

Immer wieder kamen nachts Gedanken, die mich beschäftigten und Gott schenkte mir dann meist ein Gedicht. Oft so klar und deutlich, dass ich es nur niederschreiben brauchte und am Morgen war ich selbst erstaunt, was der HERR mir wieder geschenkt hat. Gott möge mir verzeihen, dass auch einiges verloren ging, weil ich zu müde war, es aufzuschreiben. Ich habe meine Gedichte dann meist in der Gemeinde vorgelesen und auch immer wieder weitergegeben. Von Zeit zu Zeit sagte mir jemand, ich solle doch ein Buch daraus machen, es wäre schade, wenn das verloren ginge.

Nach einigen Fehlschlägen und Enttäuschungen war es endlich so weit, dass der HERR es wunderbar gesegnet hat und ich so viel Hilfe von lieben Geschwistern bekam und so darf ich nun meinen Gedicht- und Bildband an die Gemeinden weitergeben. Mit Bildern und Fotografien von Gottfried Hoyer und Alois Hauser sind die Gedichte gefühlvoll gedeutet und visualisiert worden. Das Buch ist zur Ehre des HERRN und der gesamte Reinerlös geht als Spende an den gemeinnützigen Verein für Entwicklungshilfe und soziale Dienste „AMPuls“. Bestellungen und Informationen unter Tel. 0664/4019753

Sigrid Kröll

**ÖSTERREICH: BAPTISTEN****ENGAGIEREN SICH FÜR ERWECKUNG**

Bis 2025 soll es 45 Gemeinden mit 3.500 Mitgliedern geben
Wien (idea) – Die Baptisten in Österreich wollen sich dafür einsetzen, dass es in ihrem Heimatland zu einem geistlichen Aufbruch kommt. In der Vergangenheit sei Österreich das Land der Gegenreformation gewesen, das Erweckungen eher verhinderte und missionarische Bewegungen sogar bekämpfte, schreibt der Generalsekretär der Freikirche, Walter Klimt (Wien), in der ersten Ausgabe des neuen „Baptisten.at-Magazins“. Der österreichische Baptistenbund umfasst 25 Gemeinden mit rund 1.400 Mitgliedern. Ziel sei ein Wachstum bis 2025 auf 3.500 Mitglieder in 45 Gemeinden, so Klimt. Auf der Bundeskonferenz der Freikirche vor kurzem in Wien wurde Kritik daran laut, dass die Baptisten bisher offiziell nicht als Kirche anerkannt sind weil es zu wenig Mitglieder gibt. Der Bund gilt gegenüber dem Staat als Bekenntnisgemeinschaft. Ein Anspruch auf Anerkennung als Kirche gibt es erst, wenn zwei Promille der Bevölkerung Mitglieder seien (also rund 16.000 Menschen). Eine Beschwerde der Baptisten beim Verfassungsgerichtshof in Wien war im Februar abgewiesen worden. Nun wolle man gemeinsam mit anderen Freikirchen das weitere Vorgehen abstimmen, wurde in Wien beschlossen. Von den 8,4 Millionen Einwohnern Österreichs sind 5,6 Millionen Katholiken. Rund 350.000 Muslime bilden die zweitgrößte Religionsgemeinschaft. Annähernd jeder Vierte ist konfessionslos. Die evangelische Kirche hat knapp 330.000 Mitglieder. Rund 15.000 Österreicher gehören Freikirchen an.

idea

SENIORENFREIZEIT 13. - 19. JUNI IN HIPPING

(Scherzhaft auch „Grau- und Silberreihertreffen“ genannt)

Aus fast allen Bundesländern kamen wir, das sind 31 Junggebliebene, voll freudiger Erwartung nach Hipping, um zum 5. Mal in der Pension „Regenbogen“ bei Familie Schmoller eine Woche gemeinsam zu verbringen.

Bruder Josef Bauer hatte in gewohnter Weise mit seiner lieben Frau alles bestens vorbereitet, und für das Regenwetter (die Pension heißt ja Regenbogen....) war er ja wirklich nicht zuständig. Die Teilnehmer durften sich am reichlich bestückten Abendbuffet gütlich tun, und die entspannte und gute, familiäre Atmosphäre sollte die ganze Woche über anhalten.

Schon bei der Anreise und auch bei nach Belieben ausgiebigen Spaziergängen konnte man die natürliche, reizvolle Bauernlandschaft mit Wiesen, Weizenfeldern samt Mohn- und Kornblumen, Kühen auf der Weide und vor allem die gute Luft gar nicht oft genug

de uns auf anschauliche Weise erklärt, wie sich im 19. Jahrhundert das Leben auf einem Bauernhof mit allen dazu gehörenden Gerätschaften, wie Dresch- und Erntemaschinen und vieles anderes mehr, abspielte. Dieser Blick in die Vergangenheit lässt einen erkennen, welche Riesenschritte der Fortschritt seither gemacht hat. Manche, heute fast nicht mehr bekannte Bezeichnungen wie Hoarstube, Troackst, Dörrhäusl oder Göplhütte weckten in einigen Geschwistern jede Menge Erinnerungen an vergangene Zeiten.

Die Freizeiten zwischen Frühstück, Morgenandacht, Mittagessen und Abendessen wurden individuell und wetterabhängig auf verschiedenste Weise genützt. Man konnte einige schon in der Früh, aber auch tagsüber beim Nordic Walken beobachten, auch ausgedehnte Spaziergänge - je nach Kondition - Tennis, Tischtennis, Gesellschaftsspiele, Radfahren (auch mit dem Tandem) waren an der Tagesordnung. Natürlich stand bei all diesen Aktivitäten eines im Vordergrund: Gegenseitiges sich kennen lernen, und in teils stiller und besonnener, aber auch heiterer und humorvoller Atmosphäre gab es eine Unzahl von Gesprächen mit neuen Bekannten, altbekannten Geschwistern und alten Freunden. Wobei das Attribut „alt“

genießen. Außerdem lud der Attersee, den man von Hipping aus bequem mit der Attergaubahn in 20 Minuten erreichen konnte, zu einer Schifffahrt ein, was letztlich am Regenwetter scheiterte. Dem Wetter zum Trotz machte eine kleine Gruppe doch einen Ausflug dorthin. Man belohnte sich mit Kaffee, Kuchen und sogar einer Portion Eis!

An einem anderen Nachmittag unternahmen wir alle eine Besichtigung des Freilichtmuseums Stehrerhof im nahe gelegenen Neukirchen. Hier wur-

nicht allzu wörtlich verstanden werden sollte - und es wurde im wahrsten Sinn „über Gott und die Welt“ geredet. So hatte auch das vorherrschende Regenwetter sein Gutes.

Die herzliche Aufnahme, die gute Unterbringung und Versorgung ließen aber den geistlichen Teil nicht zu kurz kommen. Das Generalthema war „Gottes Führung und Segnungen in unserem Leben“. So gab es jeden Tag gute geistige Nahrung, beginnend am zweiten Tag mit Josef „Pepi“ Bauer zum Thema 1. Mose 50,20 - Gott kann Böses in Gu-

tesver-

wandeln. Am nächsten Tag brachte uns Erika Stieb das Wort über Josua 1,9 - Josuas Gehorsam und Gottes Treue. Als weitere Leckerbissen erfreuten uns an den nächsten Tagen mit ihren Predigten Werner Lins mit 2.Timotheus 1,7 - Gott hat uns beschenkt um siegreich zu leben. Klaus Winter setzte fort mit Hebräer 11,1 - was Glaube ist und wie er sich bewährt und Fritz Hirtler mit Hebräer 10,35 - Vertrauen festzuhalten bringt Sieg und Belohnung. Es war für uns alle auch sehr erbaulich, im Gebet dem Herrn die Ehre zu geben und anderen Geschwistern ebenso zu dienen. Darüber hinaus war Bruder Bauer eifrig bemüht, die betreffenden Bibelworte und Botschaften in uns zu vertiefen. Mit sehr ehrlichen und manchmal auch emotional vorgetragenen Zeugnissen durften wir viele der Geschwister näher kennen lernen und beobachten, auf welcher wunderbaren Weise unser aller Herr in das Leben seines Volkes auch heute noch eingreift und uns anfangs negativ erscheinende Umstände zum Segen werden lässt.

So durften auch wir als die ältere Generation eine erfrischende, erquickende und segensreiche Woche erleben, und wie immer waren die Tage der Gemeinsamkeit viel zu schnell vergangen. Wir danken unserem Herrn für diese Zeit und freuen uns schon darauf, wieder den gewohnten Ruf von unserem „Pepi“ auf eine weitere Seniorenfreizeit im nächsten Jahr zu vernehmen.

Willi Bermann und Fritz Hirtler



Das Wichtigste?

**Dass wir dabei
sind, wenn Er
uns ruft!**



Gisela Huber

*ist 85 Jahre alt, kann auf die
unglaubliche Zahl von acht
Enkelkindern, 10 Urenkeln
und einem Ururenkel stolz
sein, ist rundherum zufrieden
und lebt seit kurzem glücklich
in einem Altersheim.*

„Es war nicht immer einfach“ erzählt Gisela Huber nachdenklich, „mein Leben bestand aus Arbeit, Arbeit und wiederum Arbeit, es wurde immer mehr aufgeladen. Ich fühlte mich oft wie ein Packesel, nur dazu da, um Lasten zu tragen. Eines Tages kam mir der Gedanke: Der Herr Jesus hat ja auch einen Esel gebraucht, um in Jerusalem einzureiten. Mit der Hilfe des Herrn, der mir unglaubliche Kraft gegeben hat, konnte ich mein tägliches Arbeitspensum bewältigen. Ich musste in der Fabrik Schicht arbeiten, mit dem Fahrrad heim radeln und dann noch am Feld Schwerarbeit leisten. Im Sommer bekam ich oft nur drei Stunden Schlaf - aus rein menschlicher Sicht kann man das nicht schaffen.“

Gisela Huber erinnert sich an ihre Jugend: „Wir sind in Notzeiten aufgewachsen, jedermann hatte nur das Notwendigste. Heute leben die Menschen im Luxus und ich muss feststellen, dass der Wohlstand der Menschheit nichts Gutes gebracht hat. So wie in der Bibel geschrieben steht: ‚...die Liebe wird in Vielen erkalten...‘ - Die Menschen gehen der Lustbarkeit nach, jeder will noch mehr besitzen und ist unzufrieden, es gibt keine Einheit mehr. Die Leute sind durch den Luxus abgelenkt, nach Gott fragt keiner. In den ärmeren Ländern schaut es ganz anders aus, die Menschen sind viel offener für die gute Botschaft.“

Schwester Gisi, wie sie von Vielen liebevoll genannt wird, war 16 Jahre alt, als sie von Gott das erste Mal hörte. Anfangs las sie die Bibel wie ein Buch, bis sie dahin kam, zu fragen: Kann ich das, tue ich das, hab ich das schon, was ich da gelesen habe? Erst dann wurde ihr die Bibel vom Herrn erschlossen. „Eine gläubige Frau in der Nachbarschaft war meine geistliche Mutter. Aus der Freien Christengemeinde Wien kam jede Woche ein Prediger nach Riedlingsdorf, um zu predigen. In diesem Hauskreis habe ich mich sehr wohl gefühlt. Ich habe dort Ruhe und Frieden gefunden, der jeden Verstand übersteigt, so wie es im Wort geschrieben steht“, erklärt Schwester Gisi. Taufen ließ sie sich aber erst nach fast dreißig Jahren, im Jahre 1975.

„Fehler macht man trotz aller guten Vorsätze, aber das Wichtigste ist, dass wir dabei sind, wenn er uns abberuft, dass wir beim Herrn sind in der Ewigkeit.“

Auf die Frage, ob sie jemals am Herrn gezweifelt habe, antwortet Schwester Gisi ehrlich: „Ja, schon. Ich ging durch eine sehr schwere Zeit, als ich krank war. Die Frage: Warum ich? War nie ein Thema für mich. Aber seelisch war ich am Boden zerstört, ich fühlte mich so verlassen, dass die Zweifel kamen. Die Einsamkeit und die Schmerzen waren für mich das Schlimmste. Obwohl ich schon einige Operationen hinter mir hatte, war ich bisher immer schmerzfrei gewesen. Erst nach einem Sturz, wo ich mir einen Wirbel brach, wusste ich, was es heißt, wirkliche Schmerzen zu erdulden. Aber auch hier hat mir der Herr wieder heraus geholfen. Ein großer Trost in dieser Zeit war mir das Buch Hiob. Auch Hiob wurde sehr geprüft, aber Gott ließ ihn nicht im Stich. So ist und war auch meine trostreiche Hoffnung: Der Herr ist bei mir, ich falle in seine Hände“.

In dieser schmerzvollen Zeit ist Gisis Entscheidung gefallen, ins Altersheim zu übersiedeln. Wie sich herausgestellt hat, war es eine gute. Gisi geht es hier sehr gut, sie kann die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten genießen. Es gibt viele Aktivitäten, die das Heimleben abwechslungsreich machen: Singen, Backen, Basteln, Handarbeiten usw. Auch Gespräche über den Glauben sind möglich.

In der Gemeinde Oberwart ist Gisi schon „ewig“ Mitglied: „Ich bin schon seit Bruder Schneiders Zeiten dabei gewesen, auch Pastor Vejo Grönholm kenne ich gut. Vejo ist für mich immer ein großes Vorbild an Güte, Hilfsbereitschaft und Fürsorge gewesen, als er hier im Burgenland gedient hat. Vieles hat sich verändert, aber man muss der Jugend den Vortritt lassen, sie sollte die wichtigen Entscheidungen in der Gemeinde treffen“, erklärt Gisi bescheiden.

Was ist das Wichtigste am Glauben für Schwester Gisi? Auf diese Frage zitiert sie das Bibelwort: „Dass wir mit Furcht und Zittern unser Seelenheil schaffen“. „Fehler macht man trotz aller guten Vorsätze“, meint Schwester Gisi, „aber das Wichtigste ist, dass wir dabei sind, wenn er uns abberuft, dass wir beim Herrn sind in der Ewigkeit.“



WERT SCHÄTZ ZUNG

ALS SÜDITALIENER ERSTAUNT MICH BEI BEGRÄBNISSEN IN ÖSTERREICH IMMER WIEDER DER ABSCHNITT, IN DEM ÜBER DEN VERSTORBENEN ERZÄHLT WIRD. OFT FRAGE ICH MICH, OB DIESE FRAU ODER DIESER MANN JEMALS IM LEBEN SOLCHES LOB ERHALTEN HAT. SELBST BEI SCHWIERIGEN HINTERGRÜNDEN HABEN LEUTE DIE FÄHIGKEIT, GUTE DINGE AUS DEM LEBEN EINES MENSCHEN ZU HOLEN. OFT WÜNSCHTE ICH, DIE PERSON KÖNNTE DIE ERZÄHLUNGEN HÖREN. WIE WÄRE ES, WENN WIR DIE MENSCHEN UM UNS ZU LEBZEITEN EHREN?



GIANNI GAETA, PASTOR DER CITY CHURCH WIEN
DIE CITY CHURCH WIEN IST EINE VON ÖSTERREICHS FREIEN CHRISTENGEMEINDEN. DIE GOTTESDIENSTE DIESER ÖSTERREICHWEIT DERZEIT 66 LOKALEN GEMEINDEN SIND ERLEBNISORIENTIERT UND FAMILIENFREUNDLICH UND ZEICHNEN SICH DURCH AUFWÄNDIGE LIVE-MUSIK SOWIE UMSETZBARE PREDIGTEN AUS. GIANNI GAETA IST VERHEIRATET UND VATER VON DREI KINDERN.

Durch Paulus erfahren wir, dass dieser Beitrag zur Verbesserung unseres Miteinanders auch Gott am Herzen liegt. Der Apostel verfasste Briefe an viele von ihm gegründete Christengemeinden. An die Philipper schrieb er unter anderem: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren. Schließlich, Brüder: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und

lobenswert ist, darauf seid bedacht!“ (Philipper 4,4-8, Einheitsübersetzung) In anderen Übersetzungen heißt es auch „denkt darüber nach“. Wir können nicht oberflächlich wertschätzen. Menschen merken es, wenn Aussagen nicht wirklich vom Herzen kommen. Haben Sie schon einmal den Wert einer Sache schätzen lassen, etwa von Ihrem Auto? „Wert schätzen“ – und ich liebe hier die deutsche Sprache – heißt, sich die Zeit zu nehmen, Dingen einen Wert zuzuordnen und viel mehr noch Menschen in unserem Leben. Zeit, um zu überlegen: „Was ist in meinem Leben wertvoll? Wie wertvoll sind meine Freunde, Eltern, Kinder?“ Nicht, OB sie wertvoll sind, sondern WIE wertvoll. Wenn uns dieser Wert klar ist, können wir unsere „Wertschätzung“ auch ausdrücken.

GIANNI GAETA

Wir selbst sind übrigens nicht dort am Wertvollsten, wo wir am meisten gelobt werden. Wenn wir den Wert unserer Arbeit nur anhand von Aussagen anderer messen, liegen wir schnell falsch. Oft leisten wir Beiträge, die andere Menschen gar nicht sehen. Oder ist die Tätigkeit einer alleinerziehenden Mutter weniger wertvoll, weil ihre kleinen Kinder noch kein Lob ausdrücken können? Wertschätzung bringt nicht erst den Wert. Trotzdem erinnert sie Menschen daran, wie wertvoll sie sind. So oft wird sie mit der Zeit seltener, weil Menschen sich an etwas gewöhnen. Anerkennung drückt jedoch aus: „Was du tust, ist immer noch so wertvoll wie am Anfang!“

WERTSCHÄTZUNG IN UNSEREM DIREKTEN UMFELD

Wertschätzung ermutigt Menschen. Sie bedeutet Anfeuerung und „ich stehe hinter dir!“ Wie das eigene Publikum seine Mannschaft beim Heimspiel, sollte die Familie und die nächste Umgebung Personen mehr anspornen als jemand von außen. Menschen mit ihrem Namen anzusprechen, ist bereits eine Form der Wertschätzung. Nützen wir die erste Möglichkeit, selbst wenn wir Kleinigkeiten loben. Wir werden IMMER etwas finden, das jemand gut macht. Ehren wir auch Routinetätigkeiten, anstatt sie als selbstverständlich zu betrachten.

Ehepartner kann gegenseitige Wertschätzung völlig verändern. Frauen lieben es, wenn der Mann sie als Person wertschätzt. Und niemand kann eine Frau so sehr ermutigen wie ihr Ehemann; Wertschätzung durch einen anderen Mann könnte leicht missinterpretiert werden. Männer hingegen schätzen häufig das Lob ihrer Arbeit umso mehr. Selbst wenn sie es nicht zeigen, hören sie die Frau gerne sagen: „Liebling, das hast du großartig gemacht!“ Anerkennung durch die Ehefrau empfinden Männer zudem meist um vieles wertvoller als von jedem anderen Menschen. Wertschätzung innerhalb der Ehe ist also viel bedeutender als jene durch Freunde und Arbeitskollegen und sollte im Eheleben einen hohen Stellenwert erhalten.

**WIR KÖNNEN NICHT OBERFLÄCH-
LICH WERTSCHÄTZEN. MENSCHEN
MERKEN ES, WENN AUSSAGEN NICHT
WIRKLICH VOM HERZEN KOMMEN.**

Anerkennung kann positive Veränderung in Lehrern bewirken. Wie wäre es mit dem anonymen Brief eines Schülers „Ich wollte Ihnen nur sagen, dass ich Ihre Umgangsweise mit uns sehr schätze! Ich habe gesehen, wie schwierig wir für Sie sind und wie Sie trotzdem alles meisterhaft schaffen.“ Wie wäre es, unseren Vorgesetzten Lob auszusprechen? Zu oft fürchten wir, dass die andere Person sich dann überschätzt oder stolz wird. Das braucht jedoch nicht unsere Sorge zu sein. Wenn diese Eigenschaft an die Oberfläche kommen sollte, geschieht das durch unsere Anerkennung nur schneller. Durch Wertschätzung können wir nur Bereicherung bringen.

Wie gehen wir mit älteren Menschen um, die nicht mehr selbst für sich sorgen können? So schnell weisen wir sie zurecht, wenn sie Dinge sagen, die wir als ungerecht empfinden. Dann können die letzten Jahre zu den Schlimmsten ihres Lebens werden. Ich denke aber, dass nach all dem bisher Geleisteten Gottes Plan für sie ein anderer ist. Vielmehr sollen sie mit der höchsten Wertschätzung die sie je erlebt haben zum Ende ihres Lebens

kommen. Nun meinen Sie vielleicht: „Sie kennen meinen Vater nicht!“ Ich glaube jedoch nicht, dass die Bibel Ausnahmen macht und sagt: „Es funktioniert nicht immer. In einigen Fällen vergessen Sie das einfach alles.“ Warten wir nicht länger damit, unsere Eltern zu ehren. Nehmen wir uns Zeit und beschreiben wir ihnen unsere positiven Erinnerungen an Erlebnisse ganz genau. Daran erkennen sie, dass wir es nicht oberflächlich meinen.

Als Vorstufe von Dankbarkeit stimmt Wertschätzung uns selbst positiv. Dankbar sind wir für etwas, dessen Wert uns bewusst ist. Und dazu brauchen wir nur zu handeln, wie Paulus uns sagen will: „Denke an alle Dinge, die lobenswert sind, deren Erwähnung einfach gut ist für diese Person.“ Menschen werden sich um Sie scharen, wenn Sie andere wertschätzen. Beginnen Sie bei denen, die Sie kennen. Schreiben Sie jemandem einen langen Brief!

(Gekürzte Predigt aus einem Gottesdienst der City Church Wien, www.CityChurch.at)



Seelsorge I

14. - 16. Oktober 2010 (ganztägig)

Ort: FCG Salzburg, Vogelweiderstraße 78

Dozentin: Karin Ebert (BRD)



Seelsorge II

25. - 27. November 2010 (ganztägig)

Ort: FCG Salzburg, Vogelweiderstraße 78

Dozentin: Karin Ebert (BRD)



**akademie für theologie
und gemeindebau**

Information und Anmeldung

www.fcgoe.at/athg
Telefon: 0732 24 37 87

Werbung



PARKFEST LINZ

Unsere zweite Woche in Österreich verbrachten wir damit, die Freie Christengemeinde Linz zu unterstützen. Wir halfen das „Parkfest“ zu organisieren, ein dreitägiges Event, das heuer schon zum zweiten Mal stattfand. Unser Team arbeitete gemeinsam mit zwei anderen, einer Gruppe von finnischen Jugendlichen, die extra für diese Woche nach Österreich gereist war, und den Mitarbeitern aus der Freien Christengemeinde. Die Zusammenarbeit war sehr schön. Jeden Tag begannen wir mit Lobpreis und einer kurzen Andacht. Am ersten Tag verteilten wir Einladungen für das Parkfest in der Umgebung. Die eigentliche Veranstaltung fand dann von Donnerstag bis Samstag statt. Jeden Tag verbrachten wir etwa drei Stunden im Panuli-Park, wo wir verschiedene Aktivitäten anboten. Wir spielten Fußball, Volleyball und ein finnisches Spiel, das „Mölky“ genannt wird. Außerdem wurden Erfrischungen angeboten wie Kaffee



und ausgezeichnete Kuchen! Es war so toll zu sehen, wie sich Möglichkeiten ergaben, mit den Leuten aus der Umgebung zu reden und Beziehungen aufzubauen.

Vor allem das Gesichterschminken ermöglichte uns, mit den Leuten in Kontakt zu treten, obwohl viele von uns kein Deutsch sprechen konnten. Es gab eine große Nachfrage nach Flaggen vom Balkan, besonders vom Kosovo und von Bosnien-Herzegowina. Während unserer ersten Andacht hatten wir schon gehört, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund in diesem Stadtteil leben und es war toll, gerade mit diesen Leuten Zeit zu verbringen, da viele von ihnen aus Ländern kamen, die wir eben erst besucht hatten.

Vermutlich werden wir nie erfahren, welche Auswirkungen unser Dienst hinterlässt. Aber wir können beten, dass die Beziehungen, die aufgebaut wurden, auch über den Sommer hinaus weiter bestehen.

Lisa Ellis, England



MITARBEITER MITTENDRIN 2010

„Raus“ ist das Thema der nächsten Kindermitarbeiterkonferenz, die vom 1. - 3. Oktober in der Freien Christengemeinde Linz stattfindet. Unser Gastredner, Norbert Binder, ist seit Jahren im evangelistischen Kinderdienst tätig und wird auch uns ermutigen, Kinder in unserer Nachbarschaft zu erreichen. Wir werden auch gemeinsam „Raus“ gehen. Norbert Binder wird seine Familienshow in einem Einkaufszentrum aufführen. In verschiedenen Workshops werden wir auch neue Ideen und Anregungen für die Arbeit mit den Kindern bekommen.

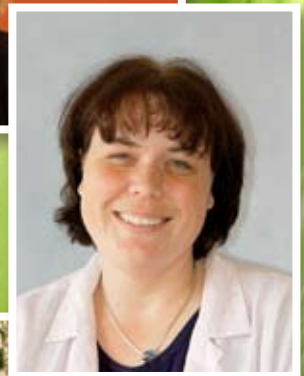
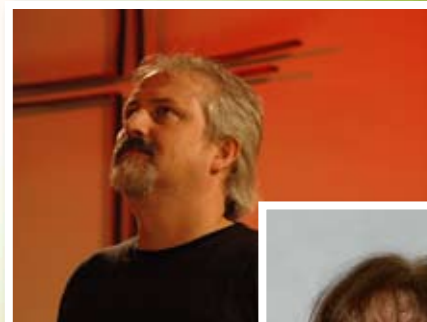


Innenmission (IMPULS) hilft – helfen Sie der Innenmission!

„Für mehr und bessere Gemeinden.“ Unter diesem Motto ist IMPULS tätig und hilft nach besten Kräften. Gemeindeneugründungen und Arbeitsbereiche werden eine begrenzte Zeit auch finanziell unterstützt. Aktuell bekommen folgende Freie Christengemeinden Unterstützungen: Oberwart (Monika Stecher), Klagenfurt (Sibylle & Gottfried Knirsch) und Arte Con Brio (Richard Griesfelder).

Für diese Projekte sucht IMPULS noch Partnergemeinden und Einzelspender, die auf diese Weise die Innenmission in Österreich finanziell unterstützen. Zurzeit fehlen uns 700,- € monatlich. Helfen Sie IMPULS zu helfen!

Kontoverbindung:
FCG IMPULS, BLZ 35130, Konto: 1044577
Vermerk: „Projektname“



Klaus Korhonen ist bereits 40 Jahre als Pastor tätig. Von diesen Dienstjahren hat er 10 in Österreich verbracht. Er besucht Österreich vom 09. bis 17.10.2010. Die Versammlungen werden von IMPULS (Innenmission) begleitet.

Klaus Korhonen

Sa	09.10.	Braunau am Inn	20:00 h
So	10.10.	Bürmoos	9:30 h
Di	12.10.	FCG Mürrzuschlag	19:00 h
Mi	13.10.	FCG Neunkirchen	19:00 h
Do	14.10.	FCG Villach	19:00 h
Fr	15.10.	FCG Klagenfurt	19:00 h
So	17.10.	FCG Graz	9:30 h
So	17.10.	FCG Knittelfeld	18:00 h

Leserbrief

Wir wollen, dass Gott uns gesund erhält, aber was machen wir dafür? Wir wissen, dass Gott in uns wohnen will, unser Körper darum ein Tempel Gottes sein soll, aber wie gehen wir mit diesem unserem Körper um? Ohne Bedenken rauchen wir Zigaretten, aber würden wir eine verrußte Wohnung beziehen wollen? Gott aber muten wir dies zu. Wir beschädigen unseren Körper durch übermäßigen Genuss von Alkohol oder anderen Suchtmitteln, aber würden wir eine Wohnung beziehen wollen, die schwer beschädigt und nicht mehr zu renovieren ist? Wir zwingen unsere Füße in unmögliche Schuhe, wir ziehen Kleidung an, in der man Nabel, Busen usw. leicht erkennen kann, aber würden wir in einer Wohnung leben wollen, in der die Türen nicht in Ordnung sind und von der jeder andere annehmen müsste, dass in dieser Wohnung Unanständiges passiert? Wir piercen und tätowieren unseren Körper, wir muten uns und unserem Partner sexuell Abartiges zu, Babys werden in aller Öffentlichkeit gestillt, aber würden wir in einer Wohnung wohnen wollen, die schmutzig und verunstaltet ist und von der man von außen annehmen muss, hier wohnt ein leichtfertiger Mensch? Wir würden in solch einer Wohnung nicht leben wollen, aber Gott muten wir dies sehr wohl zu!!! So dürfen wir uns nicht wundern, dass Gott diesen seinen Tempel nur ungern betreten und schon gar nicht darin wohnen will, darum gilt nur eines:

Zurück an den Start und weg mit all dem Unsinn. Bitten wir Gott, aus unserem Leben all das für uns weg zu räumen, das diesen seinen Tempel verunreinigt. Abgesehen davon, dass all dies nicht nur ungesund ist, sondern den Körper so verunstaltet, dass dieser im Alter davon unansehnlich wird. Jeder, aber wirklich jeder ältere tätowierte Mensch, mit dem ich darüber gesprochen habe, sagt, dass er dies nie wieder machen lassen würde. Abgesehen davon, dass diese Tätowierungen auf faltiger Haut lächerlich ausschauen. Jedes Loch, das man fürs Piercing machen lässt, wächst umso schwerer zu, je älter man wird. So passiert es immer wieder, dass bei älteren Menschen, deren Nasenloch durchstoßen ist, der Rotz durch dieses austritt. Durch falsches Schuhwerk werden Füße so schwer verunstaltet, dass man als Älterer nur mehr Schmerzen im Bewegungsapparat hat. Durch allzu freizügige Bekleidung riskiert man, dass man später kaputte Nieren und beleidigte Lendenwirbel hat. Denkt doch daran, dass Gott uns in einem Zeitalter leben lässt, in dem wir länger leben als frühere Generationen. Wir allerdings dadurch auch viel länger älter sind als frühere Generationen. Seien wir Gott dafür dankbar und behandeln wir unseren Körper so, wie Gott es will und nicht wie die Welt. Darum noch einmal: Bittet Gott um Vergebung für diese Fehler und zurück an den Start!

Alfred Thaller, Linz

KURZBIBELSCHULE

der Freien Christengemeinde in Österreich



26. 3. – 2. 4. 2011 in Bürmoos

Kurs A – Gemeinde, Bibelkunde, Homiletik

Flyer anfordern: bibelinstitut@fcgoe.at

Info 0676 8969 2604

Werbung

Und ich predigte Liebe

Klaus Korhonen

„Denn Liebe tut dem Nächsten nichts Böses“
Römer 13,10

In der kleinen Stadt Müzzuschlag befindet sich ein vielsagendes Kriegsdenkmal. Es rühmt nicht den Krieg und die Helden des Krieges. Das Denkmal zeigt einen traurigen Christus, dessen Haupt gebeugt ist. Zu seinen Füßen bekämpfen sich die Menschen. Christus sagt zu ihnen: „Und ich predigte euch Liebe.“

Wie würde die Welt aussehen, wenn zumindest die, die den Namen Christen tragen, die Lehre von Jesus ernst nehmen würden? Wäre die Welt in reiche Industrieländer und arme Entwicklungsländer gespalten? Wie viele Kriege hätten nie stattgefunden, wenn Christen der Lehre von Jesus nachgefolgt wären? Und wie würde das Leben in den Familien, der Nachbarschaft und an den Arbeitsstellen von Christen sein?

Das Doppelgesetz der Liebe, das Jesus uns gegeben hat, besagt: „Liebe den Herrn, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen – und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Die andere Lehre von Jesus wird als goldene Regel bezeichnet: „Alles nun, was ihr wollt, dass die Leute euch tun sollen, das tut auch ihr ihnen ebenso.“

Die beiden Richtlinien Nächstenliebe betreffend, beinhalten ein allgemeines humanes Prinzip, das tief im Rechtsverständnis der Menschen sitzt. Jeder kann seine Haltungen und Entscheidungen mit einer einfachen Methode überprüfen. Du kannst dich selbst fragen: „Liebe ich den anderen wie mich selbst?“ oder „Will ich, dass die Leute mir so tun wie ich meinen Nächsten behandle?“

Das Testresultat kann peinlich aufdeckend sein, aber das Befolgen der Lehre Jesu macht das Leben leichter. Unter dem Blick von Jesus werden die Anschuldigungen gegen den Nächsten weniger und die Menschen, die gegeneinander kämpfen, werden Versöhnung finden. Zu Jesu Füßen kann man auch dann kommen, wenn man sich bei der Nichtbefolgung der von Jesu gelehrteten Nächstenliebe ertappt fühlt.

Pastor Klaus Korhonen, 63, leitet die größte Pfingstgemeinde Finnlands in Helsinki mit über 3000 Mitgliedern.



Der HIMMELSBÜRGER in Österreich

Wann	Zeit	Wo	Kontakt
Do. 30. 9.	19:30 Uhr	Langenegg (VlbG)	0699 11519331
Fr. 1. 10.	20:00 Uhr	Braunau	0676 7401750
Sa. 2. 10.	18:30 Uhr	Wr. Neustadt	02622 83944
So. 3. 10.	09:00 & 11:00 Uhr	Wien, Halbgasse	0676 89692100
So. 3. 10.	18:30 Uhr	Wr. Neustadt	02622 83944
Mo. 4. 10.	19:30 Uhr	Freistadt (OÖ)	0650 3005328

5111 Bürmoos
Julius-Fritsche-Gasse 44
mail@avc-at.org
www.avc-at.org
Tel: 0676 89692600

termine

6.9.2010	Neue Entscheidungen – neues Leben	Salzburg	www.ffoe.at
16.9.2010	Pastoralkonferenz 16. - 18.09.	Spital / Phyrn	www.fcgoe.at
17.9.2010	Das Hohelied der Liebe Teil 2	Salzburg	www.ffoe.at
1.10.2010	Mitarbeiter Mittendrin 1. - 3. 10.	Linz	www.fcgoe.at/mittendrin
2.10.2010	Austrian Prayer Congress 2. - 3. 10.	Salzburg	www.austrianprayer.at
7.10.2010	Start P.E.A.C.E.-Plan 7. - 8. 10.	Wien	www.events-at-vcc.info
8.10.2010	Begegnung in der Ehe 8. - 10. 10.	Fügen im Zillertal/Tirol	www.bide.at
9.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 20h	Braunau	www.impuls.fcgoe.at
10.10.2010	Aldino Krüger	Wien	www.fcgoe.at/wien
10.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 9:30h	Bürmoos	www.impuls.fcgoe.at
12.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 19h	Mürzzuschlag	www.impuls.fcgoe.at
13.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 19h	Neunkirchen	www.impuls.fcgoe.at
13.10.2010	Aldino Krüger	Salzburg	www.fcgoe.at/salzburg
14.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 19h	Villach	www.impuls.fcgoe.at
15.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 19h	Klagenfurt	www.impuls.fcgoe.at
17.10.2010	Aldino Krüger	Pucking	www.fcgoe.at
17.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 9:30h	Graz	www.impuls.fcgoe.at
17.10.2010	Klaus Korhonen & IMPULS 18h	Knittelfeld	www.impuls.fcgoe.at
20.10.2010	Aldino Krüger	Braunau	www.fcgoe.at/braunau
22.10.2010	Aldino Krüger	Bürmoos	www.fcgoe.at/buermoos
24.10.2010	Aldino Krüger	Straßwalchen	www.fcgoe.at/strasswalchen
25.10.2010	Neue Entscheidungen – neues Leben	Salzburg	www.ffoe.at
29.10.2010	Begegnung in der Ehe 29. - 31. 10.	St.Gilgen	www.bide.at
30.10.2010	Regionalkonferenz der Region West	Bürmoos	www.fcgoe.at/buermoos

DIE BIBEL FÜR DAS iPHONE IST**BEGEHRT**

Anwendung für das Multifunktionshandy rangiert unter den Top 40

Stuttgart/London (idea) – Die Bibel für das iPhone erfreut sich großer Beliebtheit. Nachdem die Deutsche Bibelgesellschaft im Februar eine Anwendung für das Multifunktionshandy auf den Markt brachte, rangiert das Angebot derzeit auf Platz 40 von 26.240 kaufbaren Apps (iPhone-Anwendungen) im Bereich Bücher. Für 12,99 Euro kann sich der Nutzer bei der Deutschen Bibelgesellschaft die komplette

Luther-Bibel auf sein Handy laden. Mit den Verkaufszahlen sei man „sehr zufrieden“, sagte Florian Theuerkauff, Marketingreferent der Bibelgesellschaft, gegenüber idea. Genaue Zahlen wolle man aber nicht nennen. Angesichts der positiven Resonanz soll bald auch die BasisBibel – eine Bibelübersetzung in moderner Sprache – für das iPhone zur Verfügung stehen. Ab Herbst soll es zunächst das Neue Testament sowohl in Buchform als auch im Internet geben. Auch in Großbritannien gibt es nun für die iPhone-Nutzer ein biblisches Angebot. Als erste Glaubensgemeinschaft des Landes hat die methodistische Kirche ein Programm veröffentlicht, das

sowohl Bibeleinträge als auch Gebete für unterwegs bereitstellt, berichtete der Informationsdienst presstext. Das Angebot sei eine attraktive Alternative für diejenigen, die keine Lust darauf hätten, immer eine Bibel mit sich herumzutragen, hieß es. Die neue Online-Applikation wird wöchentlich mit neuen Einträgen von Autoren aktualisiert, die Bibeltex te auslegen. Zudem erhalten die Nutzer regelmäßig Neuigkeiten aus der methodistischen Kirche.

idea

IHRE ANFRAGE:

WAS IST EINE CHRONISCHE SELBSTBEFRIEDIGUNG?
IST SELBSTBEFRIEDIGUNG IN DER EHE SÜNDE?

Meine Frau will von Sex nicht viel wissen. Sie ist meistens böse, wenn ich darüber spreche bzw. wenn ich mit ihr Sex haben will. Zärtlichkeitsaustausch haben wir zwar – das ist aber schon im erotischen und sexuellen Teil alles.

Natürlich kommen dann auch Gedanken wie z.B. ein erotisches Abenteuer zu suchen, z.B. Erotik-Sex-Pornofilme zu sehen, in eine Erotik live Show zu gehen und eventuell auf der Straße, in der U-Bahn zu warten bis mich jemand anspricht um eben solch ein erotisches Abenteuer gemeinsam zu machen. Im Internet auf Erotik Seiten zu gehen und zu kontaktieren. Auch stehen gedanklich Selbstbefriedigungen an. Darum auch die Frage an euch: Ist Selbstbefriedigung Sünde? Aus meiner Sicht und nach meinem Gewissen „JA“. Wie seht ihr das?

Meine Situation im sexuellen Bereich ist nicht all zu gut. Meine Frau und ich hatten in diesem Jahr zwölf Mal Sex (pro Monat ein Mal). Letztes Jahr waren es 24 Mal (pro Monat zwei Mal).

Nun, wörtlich gesehen schweigt die Bibel zum Thema Selbstbefriedigung. So ist der Akt der Selbstbefriedigung an sich keine Sünde – solange er sich auf das rein Körperliche bezieht. Aber weil die Sexualität von ihrem Wesen her ein Abbild der Dreieinigkeit Gottes darstellt (siehe letzte Kolumne), der tiefsten und intimsten Form von Gemeinschaft, verfehlt die Selbstbefriedigung diese Berufung der Sexualität, nämlich die Begegnung, das „Einswerden“ von Mann und Frau in einer lebenslangen Bindung (Ehe).

Zudem setzt Gott in seinem Wort die Grenzen für die Sexualität bereits im Bereich des gedanklichen Begehrens, dem Bestimmt-Werden (Begierde: Gefangen-Genommen-Werden)

von Lust und jeder Form von Sexualität außerhalb der Ehe.

Wenn also Selbstbefriedigung in gewissen Fällen auch eine Möglichkeit anbietet, können die Begleitfaktoren doch sehr schnell zur Sünde, in die Abhängigkeit bis hin zur Sucht führen und auch ehezerstörend wirksam werden.

Hier sind die Fragen, die Bill Perkins in seinem Buch: „Und führe dich nicht in Versuchung“ (Herunterzuladen unter GerthMedien) zu dem Thema Selbstbefriedigung stellt, sehr hilfreich:

WIE STEHT ES MIT MEINEN GEDANKEN?

Wenn ich mir in Gedanken meinen Partner vorstelle, ist das etwas anderes, als wenn ich davon träume, mit anderen Frauen Sex zu haben. Da tritt das Gebot Jesu: „Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon die Ehe gebrochen in seinem Herzen (Matthäus 5,28)“ in Kraft und verbietet damit jegliche Form der Pornographie.

ÜBE ICH SELBSTDISZIPLIN?

Selbstbefriedigung kann leicht zu einer festen Gewohnheit und bald zu einer Sucht werden, die den Menschen gefangen nimmt. In 1. Korinther 6,12 sagt Paulus: „Alles ist mir erlaubt aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt aber nichts soll mich gefangen nehmen.“

Verhindert mein Verhalten, dass ich meine Frau liebe? Die Aussage: „Es ist schlicht und ergreifend einfacher, pornographische Zeitschriften zu lesen und sich selbst zu befriedigen als den Stress mit meiner Frau zu haben“ zeigt die Fehlhaltung und „Ichbezogenheit“ von chronischer Selbstbefriedigung auf und damit auch den Verlust von echter Intimität und Liebe.

WAS WÄRE NUN EINE HILFREICHE ALTERNATIVE?

In ihrem Fall wäre es eine Belebung der Ehe und ein Miteinander-ins-Gespräch-Kommen – nicht gleich

zum Thema Sexualität, sondern überhaupt zum Thema Beziehung, Liebesprache (G.Chapmann, 5 Sprachen der Liebe), Alltag, Interessen und dann auch über Erotik und Sexualität. Da Sexualität für eine Frau sehr viel mit dem Beziehungsklima, emotionalem Wohlfühlen und Wertschätzung zu tun hat, liegen hier noch viele Möglichkeiten zu einem tieferen und erfüllteren Miteinander.

Was aber tun, wenn selbst nach ernsthaften Versuchen die Sexualität in einer Ehe zu kurz kommt? Oder Krankheit, Behinderung dazu kommen? Oder man überhaupt keinen Partner hat?

Dann gilt es, zusammen mit Gott Wege zu finden, die Verantwortung für meine sexuellen Wünsche zu übernehmen und zu lernen, wie ich sie angemessen und vor Gott rein leben kann. Das braucht Selbstdisziplin, Wachsamkeit und Konzentration auf Christus und ein klares „Nein“ zu Gedanken, Phantasien und Bildmaterial, das die Versuchung hochreizt und die Sünde empfangen lässt (Jakobus 1,14). Sowohl das Erkennen der Freiheit und des Geschenkes sexueller Reinheit, als auch das tiefe „Ja“ Gottes zu meiner Person, die Kraft der Vergebung und die Auferstehungskraft Gottes in meiner „neuen Schöpfung“ sind Ressourcen, hier einen guten Weg zu beschreiten. Falls ein Hineinwachsen in diese Freiheit nicht geschieht, ist seelsorgerliche Hilfe dringend anzuraten. Inwieweit auf diesem Weg Selbstbefriedigung in dem von Gott gegebenen Rahmen (s.o.) einen Platz haben könnte, muss jeder vor Gott für sich selbst entscheiden und verantworten.



Karin Ebert

Karin Ebert

ERWEISE DICH ALS MANN

„... sei stark und erweise dich als Mann“, waren die letzten Worte König Davids an seinen Sohn Salomo, bevor er starb. (1.Könige 2,2) Der Schlüssel zum Erfolg lag für den Nachfolger in diesen Worten. Große Verantwortung und der einflussreiche, maßgebliche Auftrag des Tempelbaus kamen auf den jungen Salomo zu, und unter den wenigen Ratschlägen, die ihm sein Vater gab, war: „Erweise dich als Mann!“ Kein Mann wurde zufällig als Mann geboren. Dein Geschlecht hat mit deiner Bestimmung zu tun, mit dem Grund, warum du auf der Welt bist.

Vom 29. Oktober bis 1. November findet wieder die Männerkonferenz statt. Seit 15 Jahren organisiere ich diesen Event gemeinsam mit anderen Leitern. Obwohl jede Konferenz mit großem Aufwand verbunden ist, stellen wir Veranstalter und alle Teilnehmer am Ende stets einstimmig fest: „Es hat sich gelohnt!“ Ich könnte ein Buch darüber schreiben, was sich in den zahlreichen Konferenzen bereits zgetragen hat. Einmal etwa, am Ende einer unvergesslichen Predigt über „den Gott der Generationen“, lagen alle Männer mit ihrem Gesicht auf dem Boden. Mein damals erst acht Jahre alter Sohn Matthias und ein zweiter kleiner Junge spazierten dann auf all diesen Schultern. Wir brachten damit zum Ausdruck, dass unser Leben Wege bereitet. Wir leben nicht nur für uns selbst. Alles, was wir tun, all die Entscheidungen, die wir treffen, ebnen oder verbarrikadieren der nächsten Generation den Weg. Was an diesem Tag geschah, wurde zu einem unvergesslichen und wichtigen Moment im Leben vieler Männer. Alle entschieden sich, Wegbereiter zu sein – wow!

Das war nur einer der unbeschreiblichen Augenblicke, wie wir sie in der Männerkonferenz immer wieder erleben dürfen. Jedes Mal erweist sich

die Veranstaltung als stark, motivierend, ermutigend und schärfend. Dass wir als Männer geboren wurden, bedeutet noch nicht, dass wir auch als Männer leben. Darum die bereits erwähnten Worte Davids an seinen Sohn. In einer Gesellschaft, in der der Begriff „Mann“ inzwischen so ungewiss und verwaschen ist, wollen wir uns Zeit nehmen, einmal unter Männern zu sein und unser Mann-Sein zu feiern. Zeit, bestehende Freundschaften zu stärken und neue aufzubauen. Zeit, unsere Stimmen in Lobpreis und in einer Anbetung zu Gott zu erheben, die Gänsehaut hervorruft, und uns gegenseitig zu ermutigen, als Männer all das zu sein, was Gott geplant hat - um all das zu erfüllen, was er vorbereitet hat.

Heuer findet die Männerkonferenz im Schloss Schielleiten am schönen Stubenbergsee in der Steiermark statt. Viele Pastoren in Österreich, die die Kraft des Events und dessen, was es in „ihren Männern“ bewirkt, bereits entdeckt haben, ermutigen nicht nur die Gemeinde zur Teilnahme, sondern lassen auch selbst all ihr „Business as usual“ liegen und stehen, weil sie das Erlebnis nicht verpassen wollen. So empfand etwa Walter Bösch, Pastor der Freien Christengemeinde Wien, an der letzten Männerkonferenz die Beziehungsorientiertheit des Leitungsteams als besonders schärfend. Und „das moderne Programm, die Freizeit zum persönlichen Austausch, der herausfordernde Gastprediger und der fetzige Lobpreis machen Lust auf Wiederholung“, so Walter. Wirst du einer der Gäste sein? Wird dein Ehemann, dein Vater oder dein Sohn einer dieser Männer sein? Meine beiden Söhne Matthias (21), Thomas (14) und ich werden jedenfalls dabei sein!

Gianni Gaeta
Pastor der City Church Wien

MÄNNERKONFERENZ 2010

29. Oktober - 1. November Schloss Schielleiten Österreich

Eisen
Schärft
Eisen,
Ebenso
Schärft
Ein
Mann
Den
Anderen
Sprüche
27:17



Folder-Download und Online-Anmeldung über www.FreieChristengemeinde.at
Bestellung des Veranstaltungs-Folders per E-Mail an office@vision-austria.net